

# Von Uscho und Bürjermeeschter Egon

Muntere Merxheimer Theatergruppe brachte auch Typen aus dem Dorf auf die Bühne

wos. MERXHEIM - Nach zweijähriger Pause sind die Akteure der Theatergruppe „Ver-gess de Text“ wieder auf die Bühne zurückgekehrt. Mit dem Lustspiel in drei Akten „Dummheit schützt vor Liebe nicht“ von Siegfried Burger setzten sie damit eine Tradition des Theaterspiels in der Mehr-zweckhalle fort, die auch in diesem Jahr wieder viele Zuhö-  
rer in den Bann zog.

Die Akteure dieses Stückes um Regisseurin Elisabeth Hen-  
rich haben es eigentlich nicht verdient, dass etliche Stuhlrei-  
hen bei der ersten Aufführung nicht besetzt waren. Was die  
Laienschauspielerinnen und  
-schauspieler boten, war ein-  
fach genial Unbelastet, frei im  
Text und mit Situationskomik  
agierten sie auf der wie immer  
bis ins kleinste Detail ausge-

statteten Bühne frisch und  
munter.

Lokalwitz gehört bei der  
Truppe dazu. Etwa dann, wenn  
auf den griechischen Wirt  
Merxheims Anspielungen  
kommen: „Muschtu einen  
Uscho trinken.“ Das Publikum  
kam aus dem Lachen nicht  
mehr heraus, die Witze über  
die lokalen Größen rissen  
nicht ab, wenn es etwa hieß:

## Auf und hinter der Bühne

- **Darsteller:** Alfons, Norbert Ottenbreit, Agnes, Susanne Angene, Susi, Kristine Scherber, Gustav, Andreas Schmitt, Olli, Ralph Biermann, Rosa, Nicole Maiwald, Frau Großmaul, Birgit Ritter-Schmitt
- **Bühnenbild:** Teamarbeit
- **Technik:** Duane Homokay
- **Regieassistent:** Alexander Ottenbreit
- **Maske und Kostüm:** Rita Jung
- **Spielleitung:** Elisabeth Hendrich
- **Betreuung:** Silvia Ottenbreit



Die Zuschauer erkannten auf der Bühne auch Merxheimer Typen wieder.

Bild: wos

„Unser Bürjermeeschter Egon hat angeordnet...“

Henrich versteht es immer wieder, den Akteuren Rollen auf den Leib zu schneiden. Ein nicht einfaches Unterfangen, denn der Autor dieses Stückes kannte ja nicht die Typen der Merxheimer Szene. Henrich plickte sie aus ihrer Schauspieltruppe gekonnt heraus und siehe da, sie schlüpfen in ihre zweite Identität.

Ein besonders gutes Beispiel für diese Theaterhaut bot der einfältige Gustav (Andreas Schmitt in einer Paraderolle). Mimik, Gesten und letztendlich auch ausgeprägte Schauspielkunst ließen Schmitt zur Hochform auflaufen. Ein wahrer Prachtkerl voller scheinbarer Dummheit, war von den Besuchern zu hören.

Seine Mitspieler sind nicht minder begabt: Sie demonstrieren eindrucksvoll, wie

schön Laientheater in Merxheim sein kann. Fazit: Brillantes Spiel mit viel Witz und Humor und Darstellern, denen man die Lust und Liebe am Theaterspiel gerne abnahm. Gelungen.

□ Der Inhalt des Stückes: Gustav, der vor Jahren vom Baum fiel, ist seitdem recht einfältig. Bruder Alfons und er arbeiten auf dem Hof des Vaters. Nach dem Tode des Altbauern werden bei Testamentsöffnung dem geistig benachteiligten Gustav ungeahnte Rechte eingeräumt. Doch nur so lange, wie er ledig ist. Für Agnes, seine Schwägerin, ist das ein Dorn im Auge und sie beschließt, den Schwager zu verheiraten - egal wie. Ende gut, alles gut, Gustav findet seine Rosa und durch einen Schlag auf den Kopf auch wieder seine Geisteskraft.